

Laudatio für Elfie Fleck anlässlich des Symposiums „Mehrsprachigkeit und Schule“, 12.05.2017

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Freundinnen und Freunde, sehr geehrte Frau Ministerialrätin i. R. ;-) liebe Elfie!

Jetzt ist es also soweit – auch Elfie Fleck geht in den so genannten Ruhestand. Und man hat mir die ehrenvolle Aufgabe übertragen, am Ende dieser Veranstaltung ein paar Worte zu Elfies Person, zu ihrer Persönlichkeit und zu ihren Verdiensten für die Wissenschaft zu sagen. „Man“ ist in dem konkreten Fall die Gruppe, die mit mir dieses Symposium vorbereitet hat: Sissy Furch, Oliver Gruber, Hans-Jürgen Krumm, Brigitta Vavken, Eva Vetter, Denis Weger.

Es ist für mich nicht leicht, zu Elfie als Privatperson zu sprechen – viel leichter ist es, ihre Verdienste für die Wissenschaft, für die Schulen, für die Förderung der Mehrsprachigkeit in diesem Land zu würdigen.

Aber zu ersterem zuerst: Elfie Fleck ist eine echte Wienerin, was ich lange nicht wusste. Sie ist in Wien –am Pensionierungsdatum unschwer zu erkennen - im Jahr 1952 geboren und in einem Gemeindebau in Margareten aufgewachsen. Ich habe Elfie Fleck vor ca. 45 Jahren im Studium kennen gelernt. Elfie hat nach der Matura zunächst in die Germanistik, Psychologie, und in die Kunstgeschichte hineingeschnuppert, und dann Anglistik und Romanistik studiert. Dort haben wir uns kennengelernt. Damals hat man sich in so genannten „Institutsgruppen“ mit der Hochschulpolitik und Institutspolitik auseinandergesetzt, in „Lehrveranstaltungs-kollektiven“ „Kritik der bürgerlichen Wissenschaft“ betrieben. In diesem Kontext haben wir uns kennen gelernt, allerdings auf unterschiedlichen Seiten: ich eher im maoistischen Umfeld, Elfie eher im trotzkistischen, wenn ich mich recht erinnere. Und sie hat sich damals schon kritisch mit Sprachenlernen befasst: der Titel ihrer romanistischen „Hausarbeit“ – so hießen damals die Diplomarbeiten: „Die Grenzen des formalen Sprachunterrichts“.

Elfie hat sich übrigens während des Studiums ganz selbständig erhalten, ohne Stipendium. Und hat dafür in den Ferien immer gejobbt. Sie werden aber nicht erraten, wo? Sie hat gekellnert in der damals boomenden Hendlbraterkette „Wienerwald“ in norddeutschen Restaurants. Und das in einem für sie ungewohnten Outfit, nämlich im Dirndlkleid.

Nach dem Abschluss des Studiums hat sie das Probejahr im Akademischen Gymnasium in Wien absolviert – dorthin wurden viele angehende Französischlehrerinnen zugeteilt, weil es dort grundständig Französisch gab. Und danach hat sie im Gymnasium in der Bachgasse in Mödling unterrichtet. Sie hat sich dort rasch Respekt verschafft, unter den SchülerInnen. Man erzählt

sich, dass, wenn Frau Professor Fleck im Anrollen war, der Warnruf zu hören war: „Chief, es Fleckerl kummt“.

Elfie hat sich seit dem Studium und während des Unterrichtens in den 1980er Jahren immer auch politisch engagiert, vor allem in Zusammenhang mit Fragen der Migration; oder wie man damals sagte „Ausländerpolitik“. Sie hat eine wichtige Rolle im Anfang der 1980er Jahre /1983 im Amerlinghaus gegründeten KAFÖ, Komitee für ein ausländerfreundliches Österreich, gespielt, das damals die Broschüre: „Oh, du gastlich Land-- : vom Leben der Ausländer/innen in Österreich“ herausgegeben hat. Diese Aktivitäten waren vielleicht auch dafür verantwortlich, dass Susanne Pirstinger sie 1992 ins damalige Unterrichtsministerium geholt hat, wo sie dann 25 Jahre lang für Kontinuität und eine wissenschaftlich fundierte Bildungssprachenpolitik im Zusammenhang mit Migration sorgte. Sie hat es mir gegenüber einmal ausgedrückt. „Und dann bin i dort hängenblieben“.

Die MinisterInnen haben gewechselt, Elfie Flecks MitarbeiterInnen haben gewechselt, die institutionellen Zuordnungen (von der Verkehrserziehung über Sprachenpolitik und Migration, von einem eigenen Referat für interkulturelles Lernen zu einer bloßen Arbeitsstelle für Migration und Schule) – Elfie Fleck war immer als kompetente und verlässliche Ansprechpartnerin im Ministerium da.

Elfie Fleck hat in ihrer Funktion zahlreiche wichtige Initiativen gesetzt, Projekte angestoßen und für deren Finanzierung gesorgt. Die Kurzbeiträge, die wir vorhin gehört haben, haben eine kleine Auswahl davon geboten. Nur zwei möchte ich zusätzlich kurz erwähnen, an denen ich z.T. selbst beteiligt war und von deren MitarbeiterInnen niemand hier heute anwesend sein konnte: 1997/ 98 wurde das Projekt „Gleichwertige Sprachen“ zur Situation der muttersprachlichen LehrerInnen in Österreich durchgeführt – geleitet von Jaklin Freigang mit Dilek Cinar, Ulrike Davy, Rainer Bauböck, Harald Waldrauch und mir als Mitarbeiter durchgeführt. Eine kritische Bestandsaufnahme, die in manchen Befunden leider heute noch aktuell ist. Im Zusammenhang mit dem Projekt hat Elfie vorgeschlagen, eine Informationsbroschüre für Schuldirektorinnen und Eltern zu schreiben, die die Wichtigkeit des Unterrichts in den Familiensprachen leicht verständlich begründet. Dieses Nummer 3 der Informationsblätter zum Thema Migration und Schule wird in einer überarbeiteten Version heute immer angeboten.

Das zweite Projekt ist die vierjährige psycholinguistische Longitudinalstudie „Sprachstandserhebung in multikulturellen Volksschulklassen: bilingualer Spracherwerb in der Migration“, das in den Schuljahren 1999/2000 bis 2002/2003 von einem großen Forschungsteam unter der Leitung von Annemarie Peltzer-Karpf durchgeführt wurde (Reva Akkuş, Tina Blažević, Marion Griessler, Diana Karabinova, Ruth Kümmel, Klaus Lederwasch, Dijana Piwonka, Barbara Schwab, Petra Sundl, Vera Wurnig). Dessen Ergebnisse sind

in der von Elfie Fleck eingerichteten Eigenpublikation des Ministeriums „A kući sprecham Deutsch“ zugänglich. Dabei wurde an insgesamt sechs Schulstandorten die sprachliche Entwicklung von über 100 Volksschülerinnen und Volksschülern vom Schuleintritt bis zum Ende der 4. Klasse der Volksschule wissenschaftlich begleitet und akribisch dokumentiert, von SchülerInnen mit BKS und Türkisch als Erstsprachen in beiden Sprachen. Die soziolinguistische Begleitstudie dazu hat im Übrigen Katharina Brizic unter Mitarbeit von Reva Akkus durchgeführt, und deren Weiterführung war Katharinas Brizics Dissertation, die unter dem Titel „das geheime Leben der Sprachen“ erschienen ist. Sie kann heute leider nicht hier sein.

Elfie Fleck hat natürlich ihre Expertise selbst immer wieder als Referentin, Organisatorin von Weiterbildungsveranstaltungen (vom Lehrgang für muttersprachlichen LehrerInnen war ja gerade die Rede) und als Herausgeberin bzw. Autorin von eigenen Publikationen zur Verfügung gestellt. Im Katalog des österreichischen Bibliotheksverbunds finden sich 60 von Elfie Fleck verfasste, herausgegebene oder redigierte Publikationen. Ich erwähne hier nur eine, ihren Beitrag zum Sammelband „Sprachenpolitik in Österreich. Bestandsaufnahme 2011“ mit dem Titel „Zur Situation von lebensweltlich mehrsprachigen SchülerInnen: aktuelle Lage und neuere Entwicklungen in der Bildungspolitik“, der eine präzise Bestandsaufnahme der Situation in den Schulen liefert. Eine Anekdote dazu am Rande: Gut ein Jahr nach Erscheinen des Buchs wurde die Verfasserin von Vorgesetzenseite „ersucht“, „eine weitere Verbreitung der Publikation ab sofort zu unterlassen“. Das hat bei den Herausgebern des Buchs (Eva Vetter und ich) und der Reihe Sprache im Kontext (Ruth Wodak und Martin Stegu) für ungläubiges Erstaunen gesorgt. Sollten wir das Buch wegen eines sehr guten und fundierten Beitrags, der von Seiten der Vorgesetzten der Autorin unerwünscht war, vom Markt nehmen? Das haben wir natürlich nicht gemacht. Ich kommentiere das Ganze auch nicht weiter. Es zeigt aber, dass es Elfie Fleck wahrlich nicht leicht hatte in diesem Ministerium in den letzten Jahren.

Zum Schluss noch einmal zurück zur privaten Elfie Fleck: Sie ist eine außerordentlich bescheidene Persönlichkeit, sie denkt und handelt sehr nachhaltig in ihrem ganzen Lebensstil, sie ist sparsam auf der einen Seite und besonders großzügig in ihrer Solidarität andererseits, ein außerordentlich solidarischer Mensch. Wen, welche Institutionen sie alles mit Spenden unterstützt, das kann ich nur ahnen. Aber eine kleine Anekdote möchte ich in dem Zusammenhang noch erzählen: Als das vorhin erwähnte Longitudinalprojekt für das vierte Jahr bewilligt werden sollte, gab es von Ministeriumsseite nicht mehr genug Geld für eine Fortsetzung wie geplant – es wäre nur eine stark abgespeckte Version möglich gewesen. Aber plötzlich fand sich ein anonymer Spender / eine anonyme Spenderin, und das Projekt war gerettet.

Ich hab Elfie gefragt, was ihre nächsten Pläne nach der Pensionierung sind. Ihre Hobbies sind ja unter anderem Reisen, Wandern, Bergwandern. Und das sind auch ihre Projekte in der nächsten Zeit, wie sie mir erzählt hat: sich einmal erholen, Urlaub auf Sizilien machen, nach Georgien, nach Bosnien reisen, Bergsteigen zum Beispiel mit „Weltweit Wandern“. Und natürlich wird sie weiter dem Bildungsbereich erhalten bleiben. Sie möchte ihr Wissen und ihre Expertise weiter zur Verfügung stellen, in der LehrerInnen-Fortbildung und Ausbildung – an allen in Frage kommenden Institutionen der LehrerInnenbildung. Und sie will in der Flüchtlingsarbeit tätig sein, DaZ-Unterricht geben in NGOs.

Elfie Fleck war und ist in ihrem unermüdlichen Eintreten für Mehrsprachigkeit, für muttersprachlichen Unterricht, für Sprachenrecht und Sprachengerechtigkeit in der österreichischen Bildungssprachenpolitik eine „Institution“. Das möchte ich mit ein paar Zitaten illustrieren. Mir liegen mehrere Seiten Rückmeldungen von Menschen vor, die aus unterschiedlichen Bereichen mit ihr beruflich zu tun hatten:

- Ich bedanke mich für Ihr Engagement für den muttersprachlichen Unterricht und auch, dass Sie weiterhin bereit sind, viel Zeit und Energie dafür zu investieren (Elternvertreterin)
- Vielen Dank für Ihre Bemühungen und Ihren unermüdlichen Einsatz (Schulaufsicht)
- Sie bekommen für diese sehr gründliche, ausgiebige und vielseitige Antwort einen „Römischen Einser“ (Schulleiterin)
- Die einzige Frau, die über Flucht und Migration und Schulwesen Bescheid weiß, ist Frau MR Fleck. Ich wundere mich, wie sie das alles bewältigt (MitarbeiterIn im BMB)
- Ich wünsche Dir alles Gute, die Kraft, so weiterzumachen wie Du es jetzt so toll schaffst. Ich bewundere Deinen Einsatz und deine Energie, noch dazu in einem Bereich, der so viel Idealismus abverlangt. Bitte bleib so. (MitarbeiterIn in der universitären Lehrerbildung)
- Du bist spitze! (ARGE-Leiterin DaZ)
- Du bist und bleibst eine Legende (SchulleiterIn)
- Danke, dass es Dich gibt!! Du warst und bist für uns immer da!!! (muttersprachliche Lehrkraft)
- Wenn es die Elfie Fleck nicht schon gäbe, müsste man sie erfinden (MitarbeiterIn in der universitären Lehrerbildung)
- Wie sollen wir nach deiner Pensionierung ohne deine jahrelange Expertise auskommen? (MitarbeiterIn im BMB)
- Bitte kclone dich! (MitarbeiterIn an einerPH)

Auch wenn das Klonen wohl nicht funktionieren wird - ich bin sicher, diese eine Elfie Fleck wird uns weiterhin mit ihrer Kompetenz, ihrem Engagement, ihrer Solidarität erhalten bleiben.

Liebe Elfie; vielen Dank von meiner Seite für die letzten zweieinhalb Jahrzehnte Zusammenarbeit, die unzähligen Ezzes und Infos, die ich von Dir bekommen hab, und die gemeinsamen Caféhausplaudereien. Vielen Dank im Namen von uns allen – ich glaub, ich kann im Namen der hier Versammelten sprechen. Und auf viel weitere gemeinsame Jahre, jetzt halt in anderen Rollen. Ich bin ja schon in Pension – willkommen im Club.

Rudolf de Cillia